

h+rinlove

Wenn ich...

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Ein schwarzer Raum. Wo war sie?

Rose blickte umher. Sah nichts. Nein, der Raum war nicht schwarz. Aber dunkel. Und leer. Sie hörte Wasser plätschern. Wo floss es?

Sie war barfuß. Der Grund war kalt.

Ich bin in meiner eigenen Seele gelandet, dachte Rose. So fühlt es sich an, seit Malfoy mich wieder hasst. Schwarz und leer. Trist. Einsam.

Vorwort

Soooo, mal wieder ein (langer) OS zu meinem absoluten Lieblingspairing der NG!

Ich hoffe, er gefällt euch.

Inspiriert dazu hat mich das Lied "Wenn ich tanzen will" aus dem Musical Elisabeth ;) (Tolles Lied)

Inhaltsverzeichnis

1. Teil I
2. Teil II

Teil I

Juni 2024

Der Tag nach der letzten UTZ – Prüfung. Abschlussball.

23:45

Rose Weasley hatte eindeutig genug!

Ihr Leben schien nur nach dem Plan anderer zu laufen.

Als Grundschulkind hatte sie kaum Freunde, weil sie eine Explosion von roten, buschigen Haaren auf dem Kopf trug und immer mehr wusste als die gesamte Klasse.

Als sie endlich nach Hogwarts kam, fand sie mehr Freunde und wurde auch als Streberin gemocht.

Als sie in die Pubertät kam, tat sie alles mögliche, um von ihrem Streber - Dasein wegzukommen und als junge, hübsche und intelligente Frau gesehen zu werden.

Inzwischen hatte sie dies geschafft. Alle mochten sie, und wer es doch nicht tat, verbarg es.

Sie hatte sehr gute Noten. Sie war hübsch. Sie strahlte auch innerlich. Ihre Art kam bei jedem gut an, sogar wenn sie ihren Pflichten als Schulsprecherin (und davor Vertrauensschülerin) wahrnahm und für Recht und Ordnung im Schulleben von Hogwarts sorgte.

Sie war zu der Person geworden, die andere sich gewünscht hatten. Und sie selbst dachte auch, sie hätte das alles gewollt.

Aber Rose war nicht zufrieden. Weil das, was sie wirklich wollte, konnte sie nicht erreichen.

Ihr Gewissen zwickte sie zwar mit ihrem Sinn für die Rettung der Hauselfen und anderen magischen Geschöpfe, aber das war es eigentlich gar nicht.

Sie wünschte sich den Frieden in der magischen Gemeinschaft zwischen Muggelstämmigen, Halbblütern und Reinblütern.

Sie wünschte sich besonders einen (alten) Konflikt aus der Welt. Der Teufelskreis bestehend aus ihrem Vater, Draco Malfoy und Scorpius Malfoy.

Ihr bester Freund Albus Severus Potter hatte sich im Laufe der Jahre mit ihrem Erzfeind Scorpius Malfoy angefreundet.

So hatte auch Rose mehr Kontakt mit ihm gehabt. Und weil Amor manchmal einen Feuerwhisky über den Durst trank, schoss er eines Tages einen Pfeil los und gackerte fies, als Rose bei Malfoy's Anblick plötzlich ein ihr allzu bekanntes Bauchkribbeln bekam.

Skandal!

Erstens, eine Gryffindor verliebte sich seltenst in einen Slytherin! (Trotz harmonischeren Verhältnissen zwischen den Häusern)

Zweitens, eine Weasley verliebte sich nie in einen Malfoy!

Und drittens, eine Liebe zwischen Rose Weasley und Scorpius Malfoy funktionierte GAR NICHT.

Doch Amor schien einen doppelten Feuerwhisky getrunken zu haben, weil sich immer mehr heraus kristallisierte, dass ein zweiter Pfeil seinen Weg in Scorpius Malfoy's Hintern gefunden hatte.

März 2024

Rose hasste Montagmorgen. Jeden einzelnen. In den ersten beiden Doppelstunden hatten alle ihre Freunde Unterricht. Außer sie. Nur weil sie sich für Astronomie entschieden hatte. Rose mochte das ganze Thema über Planeten, Sterne und ihre Konstellationen. Sie wollte alles darüber erfahren. Und das war der Preis dafür.

Es war schönes Wetter. Rose aß in Ruhe ihr Toast mit Himbeermarmelade auf, trank einen Becher Kürbissaft und beschloss, ihren Freiblock draußen auf dem Gelände zu verbringen. Sie begleitete ihre Freunde bis in den Vorraum der großen Halle, verabschiedete sich von ihnen und ging dann, auf dem Weg nach draußen dem einen oder anderen lächelnd zunickend, zum schwarzen See.

Das Gras war trocken, als sie sich setzte und die Beine anwinkelte. Die Sonne schien, aber ihre Jacke behielt sie trotzdem über ihrer Schuluniform an. Dann kramte sie ihr Buch für Verwandlung raus und vertiefte sich in das derzeitige Unterrichtsthema.

Aber nicht für lange.

Aus den Augenwinkeln bemerkte Rose plötzlich, dass jemand neben ihr stand.

„Kann ich mich zu dir setzen?“, hörte sie eine vertraute Stimme sagen und ihr Herz machte einen Abflug in ihre Magengegend.

„Ja.“, antwortete sie automatisch.

Kurz darauf hatte Scorpius Malfoy sich neben sie ins Gras setzt, im Schneidersitz, das silberblonde Haar glänzend im Sonnenschein und ein leichtes Lächeln auf den Lippen.

Rose hatte ganz vergessen, dass er auch zu den Idioten gehörte, die Astronomie als UTZ – Fach gewählt hatten.

„Ich wollte mit dir über die Planung des Abschlussballs sprechen. Wir sollten früh genug damit anfangen.“, erklärte er.

„Da hast du Recht.“ Rose schloss in Zeitlupe ihr Verwandlungsbuch, um zu vermeiden, ihn die ganze Zeit anzustarren. Malfoy gehörte nämlich zu den Menschen, die einfach unverschämt gut aussahen, und im Sonnenlicht verstärkte sich diese Tatsache noch mehr.

„Ich hatte die Idee, davor noch einmal einen Tanzkurs für Freiwillige anzusetzen, wie damals vor dem Maiball in der Fünften.“

„Die Idee ist super, aber wer soll den Kurs leiten? Mary und Oliver sind schon aus der Schule.“ Rose sah ihn fragend an. Ein Fehler. Malfoy legte den Kopf schief und grinste sie schelmisch an, wobei seine hellgrauen Augen förmlich mit grinsten und sie in ihren Bann zogen.

„Ich dachte da, lass mir den Eitel, an mich, weil immerhin darf ich behaupten, vom Tanzen Ahnung zu haben, Familienzwang, leider, und was den weiblichen Part angeht, da dachte ich an...dich?!“

Rose konnte ihn erst nur anstarren. Dann wurde ihr bewusst, was er gesagt hatte.

„Du meinst...wir...also du und ich...sollen den Tanzkurs leiten?“, wiederholte sie ungläubig.

„Ja, und das ist mein voller Ernst. Ich habe dich beim Kurs Tanzen lernen sehen, übrigens beeindruckend schnell, und beim Ball erst, wow, wie du...also ich, ähm...“ Und zum ersten Mal in ihrem Leben sah Rose Malfoy rot anlaufen und verlegen zur Seite schauen.

„Wenn du die zusätzliche Zeit mit mir aushältst?“, meinte sie nur.

„Selbstverständlich!“ Malfoy hatte sich wieder gefangen und grinste sie erneut an. „Also ist das ein Ja?“

„Ja, doch, ich denke.“

„Perfekt!“ Er klatschte kurz in die Hände. „Weiter zur Musik. Ähm...“

„Ich wäre ja für die Vetter der Verdammnis.“, murmelte Rose mehr für sich selbst. In ihrem Kopf tat sich gerade die Vision auf, wie sie, in einem wallenden Kleid, und Malfoy, in einem schwarzen Anzug, über eine riesige Tanzfläche drehten...

Sie spürte, wie Malfoy sie überrascht ansah.

„Das ist meine absolute Lieblingsband!“, ploppte es aus ihm heraus. Rose purzelte in Gedanken von der Tanzfläche.

„Meine auch!“

Rose und Malfoy starrten sich an.

„Meinst du McGonagall erlaubt das?“

„Meinst du McGonagall überlebt das? Ich meine, sie ist nicht mehr die Jüngste, und die Gitarrenriffs von...“

„...Joel? Oh ja, absolut tödlich. Wir sollten die ältere Lehrerschaft in den Keller evakuieren.“

Dann brachen beide in Gelächter aus.

Rose hatte noch nie mit Scorpius Malfoy gelacht.

Mitte April 2024

„Die Stunde war gut!“, meinte Rose, streckte sich genüsslich und ließ sich auf die Bank neben Malfoy fallen.

„Oh ja!“, antwortete er nur, während er an seiner Krawatte herum fummelte, die sich scheinbar enger als nötig um seinen Hals gezogen hatte.

„Warte, ich helfe dir!“, sagte Rose, beugte sich vor, schob seine Hände beiseite und lockerte die Krawatte. Als sie aufblickte, traf sie direkt ein nicht identifizierbarer Blick seiner hellen Augen. Sein Gesicht war nur wenige Zentimeter von ihrem entfernt. Und seine Lippen erst recht...

Rose lehnte sich schnell zurück und spürte, wie sie rot anlief. Leicht peinlich berührt widmete sie sich ihren Pumps, die sie betont langsam gegen ihre Turnschuhe eintauschte.

„Mit wem gehst du eigentlich zum Ball?“, wollte Scorpius wissen.

„Ich? Mit noch gar keinem. Und du?“ Rose fummelte an einem Knoten in ihren Schnürbändern.

„Oh, Bethany hat mich gefragt, aber ich hab' ihr 'ne Abfuhr gegeben.“

„Ach, deswegen hat sie heute in Zaubertränke fast das Klassenzimmer gesprengt.“

„Mhm.“

Rose hatte endlich den Knoten gelöst und band konzentriert ihre Schuhe zu, bedacht darauf, Malfoy nicht anzusehen.

„Hat dich wirklich noch keiner gefragt?“ Malfoy's Blick ruhte auf ihr.

„Na ja, wenn du so ehrlich bist, Gordon hat mich gefragt, aber ich wollte nicht. Klar, er ist nett und so, aber...er ist nicht mein Typ.“, schloss Rose. Dabei wäre ihr fast heraus gerutscht, *aber eigentlich will ich, dass mich wer anders fragt, nämlich DU.*

„Ach so.“

Malfoy fing an mit seiner Krawatte zu spielen. Rose überprüfte nochmals ihre Schnürsenkel.

„Rose?“

„Hm?“

„Gehst du mit mir Ball?“

Jetzt war es an der Zeit, die Schnürsenkel in Ruhe zu lassen und Malfoy anzusehen.

Eine angenehme Wärme breitete sich in Rose Bauch aus.

„Ja, gerne.“

Malfoy lächelte schief.

Anfang Mai 2024

„Dad, was machst du hier?“ Rose starrte ihren Vater an.

„Letzte Berufsberatung für alle, Rosie. Ich bin stellvertretend für erfolgreiche Kleinunternehmen da.“

„Und Mr. Malfoy?“, fragte Rose behutsam.

„Der,“, knurrte ihr Vater, „der ist als Ministeriumsvertreter da. Einkaufen kann man sich überall...“

Während ihr Vater undeutliche Dinge in seinen roten Bart nuschelte, schielte Rose unauffällig in Scorpius' Richtung, der bei seinem Vater stand. Ihre Blicke trafen sich und sagten beide das Gleiche: *Gut, dass sie uns vorhin nicht erwischt haben.*

Scorpius und Rose standen sehr mit sich selbst beschäftigt neben der Treppe zum ersten Stock, als Veltin, Al's bester Freund und Aimee, Rose' beste Freundin, angerannt kamen und die beiden unsanft auseinander zogen.

„Was ist denn los?“, keuchte Rose.

„Eure Väter!“, raunte Aimee nur. Rose rutschte das Herz in die Hose. Scorpius, der auf der anderen Seite des Raumes stand und mit Veltin tuschelte, sah nicht minder besorgt aus.

Da kamen Mr. Malfoy und Rose' Vater auch schon herein, gefolgt von Al und seinem Vater Harry Potter und drei weiteren Leuten, die Rose nicht kannte.

„Du siehst übrigens sehr hübsch aus, Rosie!“

„Danke Dad.“, meinte sie nur gequält, während er ihr die Schulter tätschelte und stolz musterte.

Sie versuchte wieder unauffällig einen Blick auf Scorpius zu erhaschen. Leider bemerkte ihr Vater das.

„Warum starrst du eigentlich die ganze Zeit zu den Malfoys rüber?“

„Tu ich das?“ Rose tat überrascht.

„Du weißt, was ich von den Malfoys halte?“

„Ja Dad.“

„Die Malfoys sind keine anständigen Leute. Sie haben in der Vergangenheit viel mit den dunklen Künsten zu tun gehabt und hatten engen Kontakt zu ihm, dessen Name nicht...“

„Ja Dad. Ich weiß.“ *Und du weißt gar nichts, Dad*, dachte Rose traurig.

Derselbe Tag am Abend

„Wir können nicht zusammen sein!“

„Aber Rose...!“

„Nichts *aber Rose*, ich halt das nicht mehr aus! Wir mussten so lange unsere Beziehung vor den anderen versteckt halten, wir mussten wochenlang Geheimgänge benutzen und unsere Väter würden unsere Beziehung nie akzeptieren!“

„Rose, wir leben im einundzwanzigsten Jahrhundert! Die können uns gar nichts! Wir gehören zusammen!“

„Scorpius, verstehst du denn nicht? Ich will meine Familie nicht verlieren! Mein Dad bringt mich um, wenn er das mit uns erfährt!“

„Rose, wir sind volljährig, wir können nach unserem Schulabschluss unseren eigenen Wege gehen, wir können uns eine Zukunft aufbauen!“

„Aber ich könnte nicht leben mit dem Gewissen, dass meine Familie mich hasst!“

„Sie werden es irgendwann akzeptieren!“

„Nein, nein nein! Unsere Väter hassen sich!“

„Dann entscheidest du dich für deine Familie?“

„So wie jetzt kann es auf jeden Fall nicht weiter gehen!“

„Und was schlägst du bitte vor? Muss ich meinen Vater umbringen, um dir zu zeigen, was ich alles für dich tun würde?!“

„So was würde ich nie von dir verlangen, warum...“

„Denkst du, ich fühle mich nicht genauso beschissen wie du? Glaubst du, mir ist es egal, ob meine Familie mich hasst?“

„Scorpius, ich...“

„Nichts verstehst du! Manchmal glaube ich echt, du verstehst nicht, dass ich dich liebe! Und das tue ich, Rose Weasley! Ich würde eher sterben als das du leugnen!“

„Aber unsere Familien...“

„Du willst nicht, oder? Du willst nicht mal einen klitzekleinen Konflikt riskieren, aber mich willst du scheinbar auch nicht! Geh mir bloß aus dem Weg, Weasley! Und ich dachte, du willst mich auch!“

„Aber Scorpius!“

Da war er schon aus dem Raum gestampft und hatte die Tür hinter sich zugeknallt.

„Ich liebe dich doch!“, flüsterte Rose leise dem Fußboden entgegen. Dann legte sie sich auf die kalten Steinfliesen und schlief nach langer Zeit weinend ein.

Ende Mai 2024

Ein schwarzer Raum. Wo war sie?

Rose blickte umher. Sah nichts. Nein, der Raum war nicht schwarz. Aber dunkel. Und leer. Sie hörte Wasser plätschern. Wo floss es?
Sie war barfuß. Der Grund war kalt.
Ich bin in meiner eigenen Seele gelandet, dachte Rose. *So fühlt es sich an, seit Malfoy mich wieder hasst.*
Schwarz und leer. Trist. Einsam.
Plötzlich, am anderen Ende des Raumes, eine Gestalt!
Ein Dementor?
Nein, es stand auf dem Boden. Kam auf sie zu. Rose wollte schreien. Aber sie konnte nicht.
Wer war das?
„Wer bist du?“, flüsterte sie.
Die Gestalt war schwarz gekleidet. Verhüllt. Kapuze tief ins Gesicht gezogen. Kam auf sie zu.
Rose konnte sich nicht rühren.
„Wer bist du?“, fragte sie laut.
Jetzt stand die Gestalt vor ihr.
„Ich wäre für dich da.“, hörte Rose eine Stimme in ihrem Kopf. Dunkel. Rauchig.
„Wer bist du?“
„Ich wäre für dich da. Ich könnte dich beschützen. Befreien.“
„Wer bist du?“, konnte Rose sich nur wiederholen.
„Du kennst mich.“
„Nein.“
„Vertrau mir. Kommt mit mir.“
Geh nicht mit ihm, hallte eine Stimme in ihrem Kopf. Die ihrer Mutter?
„Nein.“
„Du wirst kommen.“
„Nein! NEIN!“
„ROSE!“ Jemand schüttelte sie unsanft.
Rose schlug die Augen auf. Ihr Schlaftop klebte ihr nass am Rücken. Sie lag in ihrem Bett im Mädchenschlafsaal und fühlte sich miserabel. Um ihr Bett versammelt standen ihre Zimmergenossinnen. Über ihr schwebte der Kopf von Debby.
„Albtraum!“, meinte Rose erschöpft. Es würde nicht der letzte bleiben.

Juni 2024

Der Tag nach der letzten UTZ – Prüfung. Abschlussball.

19.30

„Wir sehen so toll aus!“, quietschte Aimee.
„Und wie!“, bestätigte Debby.
„Jetzt lächele doch mal, Rose!“, forderte Aimee. „Du siehst einfach zum Anbeißen aus!“
Tu ich das? Rose konnte nicht lächeln. Sie konnte nicht mehr lächeln, seit Scorpius Malfoy sie ignorierte.
„Findet ihr?“, fragte Rose träge.
Im Spiegel blickte ihr ein sommersprossiges Mädchen, mit zur kunstvollen Hochsteckfrisur gemachten, roten Haaren entgegen, das ein bodenlanges weißes Kleid trug.
Weiß. Als würde sie heiraten. Aber ihre Freundinnen hatten auf die Farbe bestanden. Also trug Rose ein weißes Kleid.
„Selbstverständlich! Und wir drei Hübschen gehen jetzt und feiern unseren Schulabschluss!“, meinte Debby und hakte sich links bei ihr ein. Rechts neben ihr kam Aimee dazu. Berührte kurz, aber liebevoll ihre Schulter.

Albus, Jeremy, Veltin und Gordon standen bereits unten im Gemeinschaftsraum und warteten auf sie.
Aimee ließ sich großzügig von Al mit einem Kuss begrüßen und Jeremy drückte Debby eine Blume in die Hand. Rose ging schlaff grinsend zu Gordon und schenkte ihm eine hilflose Umarmung.

„Du siehst toll aus!“, sagte er.

„Danke.“ Aber tief in ihr war alles schwarz.

„Wollen wir?“, fragte Veltin, der inzwischen selig lächelnd mit Lily im Arm neben den anderen Pärchen stand.

„Los geht's!“, freute sich Al.

Ja, doch, Malfoy und Rose hatten toll dekoriert und alles. Gut, dass sie zumindestens pflichtmäßig miteinander auskamen.

Rose hielt sogar ihren Teil der Rede ohne in Tränen auszubrechen. Scorpius war mit Bethany da. Mit BETHANY. Ihr war kotzübel. Aber auch er sah nicht gut aus. Also schon, wie immer eigentlich, aber sein Blick sagte was anderes.

Irgendwann im Laufe des Abends musste Rose einfach raus aus der großen Halle. Dabei hatten sie die Vetter der Verdammnis organisiert.

Aber in Rose blutete alles. Sie litt Höllenqualen. Sie wusste nicht, dass man jemanden so vermissen konnte. Seit einigen Tagen ging das nun schon so. Ihr Leben machte in ihren Augen keinen Sinn mehr.

Aber sie durfte sich nicht aufgeben! Ihre Familie brauchte sie. Auch wenn sie dafür auf Malfoy verzichten musste. Und innerlich starb.

23.50

Rose lief nach draußen auf das Gelände. Auf den schwarzen See zu. Für Juni war es dort aber unangenehm kalt. Seltsam.

Es fröstelte sie in ihrem dünnen Kleid. Gänsehaut kroch ihren Rücken hinauf. Irgendwas war doch seltsam! Egal.

Es stand ihr die Zukunft bevor. Und ab sofort würde sie nie wieder nach der Pfeife von jemandem tanzen! Schon gar nicht nach der von...von....

Von ihrem Vater. Der großteils daran Schuld war, dass sie unglücklich war.

Und ihr Unglück beruhte darauf, dass sie nicht mit Scorpius zusammen war!

Dabei liebte sie ihn doch!

Rose konnte auf einmal klar sehen. Sie würde jetzt sofort in die Halle spazieren, Scorpius entführen und mit ihm durchbrennen.

Na gut, vielleicht würde sie ihm erst mal sagen, was sie wirklich fühlte. Dann würden hoffentlich auch die Albträume aufhören...

Was für ein Triumph!

Als Rose sich umdrehte, stand er plötzlich hinter ihr. Die Gestalt aus ihren Träumen.

[...to be continued...]

Reviews durchaus erwünscht ;)

Teil II

Hinweise zum Lied:

Rose

Tod

Beide

Als Rose sich umdrehte, stand er plötzlich hinter ihr. Die Gestalt aus ihren Träumen. Aber sie fühlte keine Angst.

Mein Triumph!

Rose schüttelte den Kopf. Er nahm die Kapuze ab. Er hatte ein hübsches Gesicht. Markant. Dunkle Haare. Soweit sie das im Mondlicht beurteilen konnte. Er lächelte sie spitzbübisch an.

„Wer bist du?“, fragte Rose wie in ihren Träumen.

„Rate.“

„Du sagst immer, du kannst mich befreien. Mir meine Zwänge nehmen. Im Tod ist man frei, oder? Bist du der Tod?“

„Erraten.“

Welch ein Fest!

Mein Fest!

Ich hab die Feinde überwunden.

„Hast du das tatsächlich?“, fragte er leise.

„Den letzten noch nicht.“

„Bin ich dein Feind?“

„Ja, du willst mich von Scorpius trennen!“

So änderst du den Lauf der Welt in meinem Sinn, so eng sind wir verbunden.

Ich tu's nicht für die Welt.

Nicht für die Welt.

Nur für mich.

Für mich.

Jetzt hab ich meinen Weg gefunden.

Sie haben über dich gelacht, doch jetzt hast du dich durchgesetzt und sie besiegt.

„Du könntest mit mir kommen. Dann bist du frei.“ Er kam näher in seinem schwarzen Kostüm, die Lippen weiterhin zu einem spitzbübischen Lächeln verzogen.

„Nein!“, sagte Rose bestimmt. „Ich weiß jetzt was ich will!“

Sie hielten mich an Drähten fest als Puppe, die man Tanzen lässt. Doch ich werd' keine Marionette sein!

Wenn ich tanzen will,

dann tanz ich so wie's mir gefällt.

Ich allein bestimm' die Stunde.

Ich allein wähl die Musik.

Wenn ich tanzen will,

dann tanze ich

auf meine ganz besond're Art.

Am Rand des Abgrunds

**oder nur
in deinem Blick.**

„In deinen Träumen hast du nie getanzt.“

„Da trug ich auch kein Ballkleid.“

„Du warst trotzdem schön anzusehen. Hübsches Mädchen. Du wärst perfekt an meiner Seite.“

„Erzählst du das jeder?“

„Nein.“

Schwarze Möwe, flieg!

Ich flieg...

Ich allein...

...Allein!

...Will dich durch Nacht und Sturm begleiten.

Ich will nicht mehr begleitet sein, auch nicht von dir. Ich lass mich nicht leiten.

„In deinen Träumen hast du immer still gehalten, wenn ich dich beschützt habe. Was hast du jetzt dagegen?“ Er stand neben ihr. Strich ihr sanft über die Schulter. Sah ihr tief in die Augen.

„Träume sind keine Realität. Und ich will leben.“, sagte Rose und wich einen langen Schritt zurück. Seine Hand fühlte sich schrecklich kalt an.

Frei bist du nur durch mich.

Nur durch mich.

Nur für mich.

Für mich.

Denn du sollst mir den Weg bereiten.

Ich geh jetzt meinen eig'nen Weg. Ich habe mich getrennt von dir. Lass mich in Ruh!

Du hast dich in mich verliebt, weil's Freiheit ohne mich nicht gibt und keiner dich verstehn kann außer mir.

„Ich liebe dich nicht!“

„In deinen Träumen hast du nie was davon gezeigt. Da warst du zahm wie ein Haustier. Hingebungsvoll. Frei. Hast mir all deinen Kummer geschildert.“

„Das war ein Fehler.“

Der Tod sah Rose betroffen an. Aber er fing sich schnell wieder.

„Dann willst du dich gegen mich entscheiden? Gegen deine Freiheit?“

„Ich werde auch hier frei sein.“, erwiderte Rose.

„Nun gut, wie du willst. Aber...ein letzter Tanz? Für mich? Dann lass ich dich auch in Ruhe!“

Der Tod bot ihr die bleiche Hand.

Rose schlug ein. Er drehte sie langsam im Wind.

„Du siehst in dem Kleid toll aus!“, schnurrte er.

„Das sagst du jeder, die du so in dein Reich lockst.“

„Nein.“

Wenn ich tanzen will,

dann tanz ich so wie's mir gefällt.

Ich allein bestimm' die Stunde.

Ich allein wähl die Musik.

Wenn ich tanzen will,

dann tanze ich

auf meine ganz besond're Art.

Am Rand des Abgrunds

*oder nur
in deinem Blick.*

Rose zog ihre Hand aus der des Todes, der sie langsam in das tiefe Wasser hatte führen wollen. Sie stand bereits hüfthoch drin.

**Ich bin stark genug allein.
Starkst warst du nur, solange du noch geglaubt hast, schwach zu sein.
Ich ruf dich nicht.
Du wirst mich rufen
Ich such dich nicht.
Du wirst mich suchen.
Ich fang an das Leben zu lieben,
Bald wird es dir verhasst sein.**

„Deine Entscheidung steht? Du willst das triste Leben behalten?“
„Für's erste.“, sagte Rose schlicht.
„Führen wir die Begegnung trotzdem noch zu Ende?“
„Natürlich.“

*Wenn ich tanzen will,
dann tanz ich so wie's mir gefällt.
Ich allein bestimm' die Stunde.
Ich allein wähl die Musik.
Wenn ich tanzen will,
dann tanze ich
auf meine ganz besond're Art.
Am Rand des Abgrunds
oder nur
in deinem Blick.
Wenn ich tanzen will
und mit wem ich tanzen will,
bestimm nur ich
allein.*

Als Rose wieder sich selbst und die Welt an sich wahrnahm, fiel ihr zuerst das angenehme Klima auf. Danach ihre nassen Beine und ihr nasser Unterleib, die im Wasser standen. Und das Kleid, das ab da viel schwerer schien und sie nach unten ziehen wollte.

Na toll Rose, jetzt singst und tanzt du inzwischen schon mit dem Tod in deiner Fantasie, dachte sie verwirrt. Und stehst wie ein begossener Pudel im Wasser.

Rose drehte sich Richtung Ufer – und erstarrte. Da stand jemand. Schwarz gekleidet. Aber es war nicht der Tod.

„Scorpius?“, fragte sie in die Luft.

„Rose? Was machst du da?“

„Mich abkühlen.“ Schlechte Ausrede.

„Sieht eher aus als wenn du...vorhattest, dich zu ertränken.“ Er klang besorgt.

„Dann komm und rette mich, bevor ich es wirklich tue.“

Ohne mit der Wimper zu zucken marschierte er ins Wasser.

„Das Wasser ist nicht angenehm. Also erzähl mir nichts von Abkühlen.“, sagte er, während er auf sie zu watete.

„Ich liebe dich.“, meinte Rose leise.

„Was?“

„Ich liebe dich.“, wiederholte Rose. „Ich habe seit Wochen jede Nacht Albträume. Und den Tag überlebe

ich auch nur so halb. Ich fühle mich innerlich schwarz und leer und einsam. Ich habe seit Wochen nicht mehr gelacht, geschweige denn gelächelt. Und eben habe ich mit dem Tod getanzt. Bis ins Wasser. Und das alles, weil mein Leben ohne dich keinen Sinn mehr hat.“

Scorpius stand inzwischen vor ihr und besah sie jetzt von oben. Sie konnte im Schein des Mondlichts nur leicht seine Gesichtszüge erkennen. Er sah besorgt aus.

„Du bist unterkühlt.“, stellte er als Diagnose.

„Nein! Verstehst du nicht? Ich brauche dich! Bitte!“ Rose spürte, wie die Tränen ihre Wangen hinunter liefen.

„Ist schon gut.“, meinte er leise, legte den Arm um sie und zog sie mit sich aus dem Wasser.

„Ich meine das alles ernst!“, schluchzte sie weiter. „Ich sterbe innerlich! Ich kann nicht mehr!“

„Ich weiß, dass du es ernst meinst. Bitte beruhige dich.“ Scorpius drückte sie mit dem Arm noch fester an sich.

Am Ufer zog er seinen Zauberstab und trocknete ihre Kleidung. Dann seine.

„Ich bring dich besser in den Krankenflügel!“, meinte er.

„Nein, ich will nicht in den Krankenflügel, die sollen nicht alle wissen, dass ich gegen Mitternacht in den See gewatet bin. Ich will bei dir bleiben. Lass uns zur Party gehen und die Vetter der Verdammnis hören.“

„Du faselst Unsinn, Rose Weasley. Wir gehen jetzt zu mir, einverstanden?“

„Aber dann verpasst du unsere Lieblingsband!“

„Das werde ich verkraften können.“

Scorpius's Bett war weich und kuschelig. Rose ließ sich von ihm in seine Decke einwickeln. Dann setzte er sich zu ihr auf die Bettkante.

„Du machst aber auch einen Unsinn.“

„Ich weiß.“, murmelte Rose.

„Versprich mir, dass du mir nie wieder so einen Schrecken einjagst!“

„Ich verspreche es.“

„Dann tu' mir den Gefallen und ruhe dich jetzt aus. Schlaf ein bisschen.“

„Und wenn du dann gehst?“

„Ich bleibe hier bei dir sitzen, versprochen.“ Scorpius hob die Hand und fuhr liebevoll über Rose' Wange. Dann strich er ihr eine entflozene Haarsträhne hinter das Ohr. Drückte ihr einen leichten Kuss auf den Scheitel.

Rose schloss die Augen. Zog die Decke enger um sich. Schliefe ein.

Scorpius betrachtete im schwachen Schein der Kerze, wie Rose schlief. Ihr Atem ging leise und regelmäßig, ihre Hände waren neben ihren Kopf gebettet.

Bei Merlin, wie ich sie vermisst habe, dachte er bedrückt. *Und anstatt meinen Missmut zu überwinden habe ich sie gerade noch vorm Selbstmord gerettet.*

Sie hatte nach eigener Aussage mit dem Tod getanzt. Absurd eigentlich. Aber in diesem Fall sehr beunruhigend. Scorpius musste da eindeutig mal die Fronten klären. Er zog seinen Zauberstab.

„Accio Schultasche!“ Seine Tasche kam elegant durch den Raum gesegelt und bremste knapp vor seinen Bettpfosten ab. Scorpius nahm sie an sich und kramte Feder, Tinte und Pergament hervor.

Dann schrieb er einen langen Brief an seinen Vater. Und dann an Mr. Weasley, Rose' Vater.

Wenn die beiden schon nicht mit sich reden ließen, würden sie vielleicht so verstehen.

Am Morgen würde Scorpius Rose die Briefe zeigen. Und dann zur Eulerei gehen und abschicken.

Doch was auch immer passieren würde; Scorpius schwor sich, Rose nie wieder zu verlassen, außer auf ihren ausdrücklichen Wunsch hin.

ENDE